



Othmar P. Zier **Komplizen des Glücks** ☆☆

Residenz 2015 · 354 Seiten · 22,90 · 978-3-7017-1642-5

Eines Tages steht ein Fremder vor der Haustüre der Wirrings; er ist todkrank und behauptet von sich, der uneheliche Sohn des ehemaligen Rockmusikers Peter Wurring, genannt Pete Wire, zu sein und zur Familie zu gehören; Peter Wurring wiederum ist der Großvater Rolf Wirrings, der das Erscheinen des vermeintlichen Onkels zum Anlass nimmt, aus der Geschichte der letzten 20 Jahre der Familie zu erzählen.

Wer einen üblichen Familienroman aus Österreich erwartet, sieht sich enttäuscht. Denn die Wirrings sind alles andere als eine normale Familie: Peter Wurring ist ehemaliger Rockmusiker, der gerne kokst, Claudia Wurring, Rolfs Mutter, ist eine äußerst aktive Umweltaktivistin, der Vater Werner Wurring hat seinen Beruf als Pilot aufgegeben und lebte von eigenem Vermögen. Von daher haben wir es eher mit einer sehr unkonventionellen Familie zu tun (Dass Rolf Wurring promoviert wird, ist dann aber durchaus wieder konventionell). Das verspricht so manche amüsanten Situationen; da sich diese aber des Öfteren wiederholen, z.B. die Umwelt-Aktivitäten der Mutter oder die ewigen Tiraden auf die unfähigen, korrupten Politiker, wird es auf Dauer langweilig und anstrengend. Der vermeintliche neue Onkel ist dabei stets nur Ausgangspunkt, um sich in diese viele seitenlangen Abschweifungen zu ergehen.

Hinzu kommt noch der österreichische Ton, der längst nicht jedermanns Geschmack trifft. Überhaupt gewinnt man als Leser den Eindruck, der Autor verarbeite und verbreite eigene Ansichten. Nun möchte man sich aber als Leser von einem Autor nicht vereinnahmen lassen, um politischen Frust zu verarbeiten und öffentlich zu machen. Dass ein solches Buch überhaupt auf den deutschen Markt kommt, erstaunt, wenn man unter Berücksichtigung der hierzulande herrschenden überzogenen politischen Korrektheit S. 104 liest: „... kam uns ein Schwarzer entgegen, der ihr schon von Weitem heftig zuwinkte ... Dieser erscheint zudem regelmäßig dort, bekommt Geld, grinst breit und salutiert. In einem Land, in dem man sogar Pippi Langstrumpf-Bücher umzuschreiben verlangt, ist ein solcher Satz eigentlich ein Unding.

Versöhnlich stimmt dann das Ende.

Das Buch findet sicher seine Leser, wenn man ca. 350 Seiten Wiederholungen und die österreichische Art mag.